

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Protestbrief gegen Auftritt von Linken-Politiker Gysi in Leipzig

evangelisch.de

zeit.de

lvz.de

Die Verhöhnung der Friedlichen Revolution 1989!

Für die Philharmonie Leipzig sei es „eine Ehre“, dass Gregor Gysi
an diesem historischen Datum die Festrede hält, ließ...

freiewelt.net

Wohin mit Sachsens Stasi-Akten?

mdr.de

Gefangen im DDR-Krankenhaus

Weil sie sich nicht unterordnen wollte

tagesspiegel.de

Mit 19 Jahren im Gefängnis wegen „staatsfeindlicher Hetze“

tlz.de

"Den Bonzen ging es allein um die Macht"

30 Jahre nach dem Untergang der DDR: Die ehemalige Bürgerrechtlerin Freya Klier beklagt die Verklärung der SED-Diktatur.

die-tagespost.de

Oschatzer Stasi-Ausstellung öffnet im Juli ihre Pforten

Das Oschatzer Stadt- und Waagenmuseum zeigt in einer Sonderschau die Arbeit der Sicherheitsbehörde. Dazu wurden zahlreiche Zeitzeugnisse zusammengestellt.

lvz.de

"Jetzt ist die Falle zugeschnappt"

Rottweil. In der letzten Geschichtsstunde vor den Pfingstferien besuchte der Zeitzeuge Hartwig Kluge die Klassen 9 des Albertus-Magnus-Gymnasiums Rottweil (AMG)...

schwarzwaelder-bote.de

Sonderausstellung über Todesschüsse

volksstimme.de

Heruntergekommenes Filet-Grundstück

Gibt es endlich ein Happy End für den Checkpoint Charlie?

bz-berlin.de

„Wir Sorben werden vorgezeigt, wenn’s ums Bemalen von Ostereiern geht“

Der gebürtige Sorbe Benedikt Dyrlich gibt in seinem Buch „Leben im Zwiespalt 1“ tiefe Einblicke in die Bevormundung der sorbischen Intellektuellen zu DDR-Zeiten.

lvz.de

Gedenken an das Tian'anmen Massaker

Potsdamer Oppositionelle in der DDR. Heute vor 30 Jahren begann in der Erlöserkirche eine Gedenkaktion für die Opfer der Massaker in Peking. Jeanne Grabner, damals 20 Jahre alt, gehörte zu den Organisatoren.

pnn.de

Mosambikaner in Magdeburg

Madgermanes – die verrückten Deutschen

deutschlandfunkkultur.de

NORDKOREA

Schattenwirtschaft. Nordkoreas neue Reiche

welt.de

TSCHECHIEN

Zehntausende demonstrieren in Prag gegen Babiš

freiewelt.net

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

PM 28. Juni 2019

Bundestag beschließt Antrag zur Aufarbeitung der Zwangsadoption in der DDR

Am heutigen Freitag, dem 28. Juni 2019, wurde nicht nur über einen Novellierungsentwurf der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze beraten. Darüber hinaus beschloss der Bundestag mit großer Mehrheit einen Antrag der Fraktionen der CDU/CSU und SPD zum Thema „Aufarbeitung Zwangsadoption in der SBZ/DDR 1945 – 1989“ (Drucksache 19/11091).

Der Antrag sieht vor, das Leid der Betroffenen in der ehemaligen SBZ/DDR als politische Opfer anzuerkennen. Es soll eine zentrale Vermittlungsstelle auf Bundesebene eingerichtet werden, an die sich Betroffene wenden können. Zudem soll eine datenschutzkonforme DNA-Datenbank eingerichtet werden. Die Akten sollen dauerhaft erhalten bleiben, die wissenschaftliche Forschung durch erforderliche Gesetzesänderungen ermöglicht und die Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG): „Zwangsadoption ist ein sehr emotionales Thema, welches wir schon seit vielen Jahren verfolgen. Der Verein Opfer von Zwangsadoptionen [weiter](#)

PM 27. Juni 2019

Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze

Am morgigen Freitag dem 28. Juni 2019, findet die erste Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines Sechsten Gesetzes zur Verbesserung rehabilitierungsrechtlicher Vorschriften für Opfer der politischen Verfolgung in der ehemaligen DDR statt. Darin enthalten die dringend notwendige Entfristung hinsichtlich des Antragsrechts auf Rehabilitierung, da diese ansonsten mit dem 31. Dezember 2019 auslaufen würde. Darüber hinaus enthält der Gesetzesentwurf eine Regelung, die [weiter](#)

Offener Brief

Liebe Freunde/Freundinnen, Mitstreiter/Mitstreiterinnen,
Fake News zur Friedlichen Revolution?

Presseagenturen verbreiten die Nachricht, Gregor Gysi, der letzte SED-Vorsitzende und anschließende Chef der SED/PDS, dann der PDS und schließlich Multifunktionär der Linkspartei soll am 9. Oktober 2019 in der Peterskirche zu Leipzig, umrahmt von den Leipziger Philharmonikern, eine Festrede zur Revolution in der DDR halten. Der Freiheitsrevolution, die zum Mauerdurchbruch am 9. November 1989, zu freien Wahlen am 18. März 1990 und schließlich zur Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 führte. Ausgerechnet zum selben Zeitpunkt soll Gysi reden, zu dem mit einem großen Lichtfest um den Leipziger Ring an die Friedliche Revolution erinnert werden soll. Was sich wie Fake News liest, stellt sich bei näherer Betrachtung als ernstgemeinte Veranstaltung heraus. Wir sind fassungslos!

Wer diesen Offenen Brief, der am Montag über die Presse verteilt werden soll unterschreiben möchte, melde sich Bitte bis zum 30.06.2019 um 18 Uhr per E-Mail an schwabe.u@web.de

Bitte beachtet das der Text bis zur Freigabe am Montag gesperrt ist und nur zum Sammeln der Unterschriften weiter gegeben werden darf.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr alle eure Kanäle benutzt, damit wir so viel wie möglich Unterschriften zusammen bekommen.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Schwabe

Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

Frank Ebert

Robert-Havemann-Gesellschaft Berlin e.V.

Fake News zur Friedlichen Revolution?

Presseagenturen verbreiten die Nachricht, Gregor Gysi, der letzte SED-Vorsitzende und anschließende Chef der SED/PDS, dann der PDS und schließlich Multifunktionär der Linkspartei soll am 9. Oktober 2019 in der Peterskirche zu Leipzig, umrahmt von den Leipziger Philharmonikern, eine Festrede zur Revolution in der DDR halten. Der Freiheitsrevolution, die zum Mauerdurchbruch am 9. November 1989, zu freien Wahlen am 18. März 1990 und schließlich zur Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 führte. Ausgerechnet zum selben Zeitpunkt soll Gysi reden, zu dem mit einem großen Lichtfest um den Leipziger Ring an die Friedliche Revolution erinnert werden soll. Was sich wie Fake News liest, stellt sich bei näherer Betrachtung als ernstgemeinte Veranstaltung heraus. Wir sind fassungslos!

Ausgerechnet Gregor Gysi, dessen Partei die Diktatur befehligte, der ganz persönlich gegen die Deutsche Einheit war und der jahrelang die Aufarbeitung der SED-Diktatur zu behindern suchte, soll nun am 30. Jahrestag des 9. Oktober, dem Tag der Entscheidung der Revolution in der DDR, an dem über 70.000 Demonstranten in Leipzig aus allen Teilen der DDR die Herrschaft der SED entscheidend erschütterten, eine Festrede in einer Leipziger Kirche halten.

Wir können nicht glauben, dass die Geschichtsvergessenheit bereits so weit fortgeschritten ist, dass nun schon diejenigen zu Festreden eingeladen werden,

die Revolution und Einheit mit aller Entschiedenheit zu verhindern suchten. Wir finden das zynisch und empörend. Offenbar ist es nötig, künftig noch entschiedener auf die Verbrechen und die historische Verantwortung der SED hinzuweisen. Das werden wir tun.

Auch wenn das viele nicht hören wollen: Die SED ist nie aufgelöst worden, weil Rechtsanwalt Gysi und seine Partei nicht alles verlieren wollten, vor allem das große Vermögen der SED, aber auch politischen Einfluss, und das deshalb verhinderten. Das haben sie mehrfach vor Gericht selbst bestätigt. Nun wollen sie offenbar sogar noch im Nachhinein die Revolution für sich beanspruchen und gewinnen, für die nicht Gregor Gysi steht, sondern all jene, die die SED herausgefordert und entmachteten haben und zu denen wir uns zählen.

30. Juni 2019

Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

Robert-Havemann-Gesellschaft Berlin e.V.

Wolf Biermann

Marianne Birthler

Frank Ebert

Rainer Eckert

Ralf Hirsch

Freya Klier

Ilko-Sascha Kowalczyk

Hildigund Neubert

Ehrhart Neubert

Maria Nooke

Gerd Poppe

Werner Schulz

Uwe Schwabe

Annette Simon

Reinhard Weißhuhn

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Gesetzentwurf

Entschädigungen für SED-Opfer sollen entfristet werden

mdr.de

DDR-Unrecht

Siegeszug der Gefängniskinder von Bad Freienwalde

maz-online.de

rbb24.de

moz.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Hier lernten Stasi-Spitzel ihr Handwerk

DDR-Geheimdienstler waren einst auf dem Campus-Gelände der heutigen Uni Potsdam in Golm zu Hause. Darüber ist jetzt ein Buch von Leonie Kayser erschienen.

pnn.de

70 Jahre „1984“

George Orwells Dystopie – aktuell und übertroffen

deutschlandfunkkultur.de

Tauchas Chronik ist jetzt komplett bis zur DDR-Gründung

lvz.de

17. Juni 1953

"Dann sah ich den ersten Toten"

moz.de

Als auch die DDR auf Wehrpflicht setzte

moz.de

Wer am besten lügt, der hat's am besten drauf

Robert G. Thompson (geb. 1935) war Stasi- und KGB-Agent, im US-Knast, ging in die DDR. Die Geschichte war ihm nicht groß genug. Ein Nachruf als Spurensuche.

tagesspiegel.de

Vor 30 Jahren: LVZ-Artikel sorgt für Diskussionen und verärgert die SED-Parteispitze

Es folgten hitzige Diskussionen. Sogar die SED-Spitze in Berlin war verärgert und sprach von einer "ausgesprochenen Dummheit".

lvz.de

Homosexualität wurde in der DDR

nicht verfolgt. Trotzdem, geoutet hat sich keiner, denn anders sein – egal auf welche Art und Weise - ist in keinem totalitären System besonders gefragt.

mdr.de

Die erste Grenzöffnung haben alle verschlafen

wienerzeitung.at

Vorsichtige Annäherung zwischen Ost und West

1986: Saarlouis und Eisenhüttenstadt werden Partnerstädte
deutschlandfunkkultur.de

Sachbuchkritik

"Die Moskauer" – Psychogramm von SED-Funktionären, die den Stalinismus überlebten

mdr.de

Buch

Oliver Diederichsen

Stasi Secret Service Tools: Die geheimen Schlossöffnungswerkzeuge der Abt. VIII

Eigenverlag, Hamburg 2018. 383 Seiten, 69 Euro.

Das Buch, das die Brücke schlägt zwischen der technischen Faszination des Schloss- und Türöffnens ohne passenden Schlüssel und einer Epoche, in der es dabei um mehr ging als um verbummelte Schlüssel, Codes und Diebstahl. In Die geheimen Schlossöffnungswerkzeuge der Abt. VIII, so der prosaische Titel, dokumentiert Diederichsen faszinierend und bedrückend zugleich, wie sich die Staatssicherheit der DDR dem Einbrechen mit wissenschaftlicher Genauigkeit und nahezu grenzenlosen Mitteln widmete. Der DDR-Geheimdienst besaß große Abteilungen, deren einzige Aufgabe es war, Schlösser zu erforschen und Wege zu finden, sie unerkannt zu knacken...

zeit.de

Buch

Kati Naumann

Was uns erinnern lässt

Roman, 416 Seiten, 20.00 Euro, Verlag HarperCollins, Hamburg 2019

Die Verschleppung Tausender Dorfbewohner an der innerdeutschen Grenze, die als „politisch unzuverlässig“ galten, war eines der schlimmsten Verbrechen der SED-Diktatur in den 40 Jahren DDR-Geschichte. Wer nach dem politischen Strafrecht, dem Strafrechtsergänzungsgesetz von 1957, verurteilt worden war, wusste zumindest...

tabularasamagazin.de

Buch

Benjamin Carter Hett/Michael Wala, Otto John

Patriot oder Verräter: Eine deutsche Biographie

Hamburg 2019 (Rowohlt-Verlag), 411 S.

Die Historiker Benjamin Carter Hett und Michael Wala legen mit "Otto John. Patriot oder Verräter" die Lebensbeschreibung des ersten Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz vor, war dieser doch in die DDR verschwunden und wurde später

als Landesverräter verurteilt. Auf Basis der bislang vorliegenden historischen Quellen machen die Autoren dabei deutlich, dass die Geschichte wohl nicht so einfach war, wie man damals und später meinte.

hpd.de

Buch

Manfred Stark (Hrsg.)

Diese Zeilen sind mein ganzes Leben ... Briefe aus dem Gulag.

Mit unveröffentlichten Lagerbriefen von Jewgenia Ginsburg

Metropol Verlag, Berlin 2019. 391 S., Abb., 24 €.

Der deutschstämmige Nikolai Scharfenberg, der mit seiner Familie in Charkow lebte, wurde Ende 1936 von der Geheimpolizei des NKWD verhaftet. Es war die Zeit der Tschistka, der „großen Säuberung“ Stalins. Anfangs konnte seine Frau ihn im Gefängnis besuchen, später immerhin noch Briefe schreiben. In der Haft erlitt Scharfenberg schwere Folterungen, wovon

tagesspiegel.de

Buch

Hans Christoph Buch

Tunnel über der Spree. Traumpfade der Literatur

Frankfurter Verlagsanstalt. 200 Seiten. 20 Euro

Buch „Tunnel über der Spree“, eine Sammlung von Briefen, Essays, Erzählungen, Notizen und anekdotischen Erinnerungen.

haz.de

DIVERSES

„Osteuropa hat vom Westen praktisch nur Konsumverhalten gelernt“

welt.de

Rezension

Die Spionin

Stefan Appelius, – „CIA-Agentin im Kalten Krieg“, Rowohlt Verlag 2018 - 600 Seiten

Viele Menschen fassen das Thema Spionage noch immer mit spitzen Fingern an.

Dabei kann kein Land der Welt, und vor allem auch kein demokratisches Land, auf geheimdienstliche Erkenntnisse verzichten. Im Zusammenhang mit der Erforschung der DDR-Geschichte hört man zwar allenthalben von der Stasi, dagegen liegt die Tätigkeit westlicher Geheimdienste im Osten weitgehend im Dunkeln.

Die Geschichte jener Spione, die ihr Leben für eine gute Sache riskierten, kennt

kaum jemand. Den die westlichen Geheimdienste, ob nun der Bundesnachrichtendienst (BND) oder die Central Intelligence Agency (CIA) hüten ihre Geheimnisse aus den Zeiten des Kalten Krieges bis zum heutigen Tag.

Wer etwas über diese Zeit erfahren möchte, musste bisher entweder auf trockene Fach-bücher zurückgreifen, deren Autoren selbst kaum etwas wissen und nur Zeitungsberichte referieren, oder auf die Erinnerungen prominenter Ex-Agenten, die sich im Rückblick als Schaumschlägerei herausstellen.

Doch jetzt hat der Berliner Politikwissenschaftler Prof. Dr. Stefan Appelius ein Buch veröffentlicht, das daran etwas ändert.

„Die Spionin“, erschienen im Rowohlt-Verlag, erzählt die Geschichte dreier junger Leute aus der DDR, die in den fünfziger Jahren aus politischer Überzeugung für die CIA arbeiteten. Stefan Appelius hat nicht nur hunderttausende Seiten Geheimdienstakten in der Stasi-Unterlagenbehörde studiert, sondern er schaffte es auch, das Vertrauen der inzwischen 90jährigen früheren Top-Agentin Olga Raue zu gewinnen. Sie überließ ihm zahlreiche Fotos und Dokumente zu diesen Ereignissen aus ihrem Privatbesitz, vor allem aber erzählte sie ihm, die ganze Geschichte aus ihrer Sicht. Sie hatte sich damals in ihren amerikanischen Führungsoffizier, einen Mann, der sich „Raymond“ nannte, verliebt. Durch die Erinnerungen von Olga Raue gelang es Appelius nach jahrelanger Recherche, die wahre Identität des Amerikaners herauszufinden. Es handelte sich um keinen geringeren als den US-Generalkonsul in West-Berlin, Norman K. Pratt. In seinem Auftrag ging Olga Raue damals als CIA-Agentin nach Moskau als DDR-Studentin, wo sie schließlich nach einer fünfjährigen Spionagetätigkeit dem KGB ins Netz ging. Das Besondere an diesem Buch ist aber nicht nur, wie präzise Appelius die Geschichte recherchiert hat. Es ist vielmehr die Form, in der sie erzählt wird. Der Autor begleitet die Leser durch die Recherche, erklärt die Zusammenhänge in leicht verständlicher Form und stellt ihnen Olga Raue vor.

Weite Teile des Buches aber sind wie ein Roman geschrieben. Handelt es sich hier wohlmöglich um eine Erfindung des Autors? Nein, dieser Erzählstil wurde gewählt, um die Akteure und ihre Geschichte besser verstehen zu können. Jeder Akteur, jede Szene, jeder Dialog in diesem Teil des Buches lässt sich durch Aktenrecherchen belegen. Der Autor hat nichts erfunden, es ging ihm einfach darum, die heutigen Leser, die diese Zeiten nicht miterlebt haben, „fühlen“ zu lassen, wie es damals war. Das ist mitunter eine Herausforderung an die Leserschaft, denn es tauchen eine ganze Menge Personen in dieser Geschichte auf. Aber es lohnt sich, das Buch nicht aus der Hand zu legen, und zwar nicht nur, weil es spannend wie ein Kriminalroman geschrieben ist.

Appelius erzählt die wahre Geschichte westlicher Spione im Osten und erklärt zugleich, warum fast alle von ihnen, nach dem Untergang des Ostblocks nichts mehr davon wissen wollten, oder, wie Olga Raue, sogar ihre Haftentschädigung zurückzahlen musste und keine Opferrente erhielten. Ich selbst habe einen der Hauptakteure in der MfS-Sonderhaftanstalt Bautzen-II kennen gelernt.

Übrigens: Das Hörbuch der „Spionin“ ist im Deutschen Hörbuchverlag in München erschienen.

Ehrhard Göhl

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Sömmerda, Sa. 29. Juni 2019, 10.00 - 20.00

17. Thuringentag 2019 in Sömmerda

Die Thüringer Außenstellen des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) Erfurt, Gera und Suhl präsentieren an der Meile „Thüringen diskutiert“ die Arbeit der Behörde.

Fachpersonal der Thüringer Außenstellen stehen für Gespräche bereit und informieren alle Interessierten rund um das

Thema „Einsicht in die Stasi-Akten“.

Erläutert werden die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, z. B. wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person und zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, wie man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhält.

Ein Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen kann gleich vor Ort gestellt werden. Dafür ist ein Identitätsnachweis durch die Vorlage eines gültigen Personaldokuments erforderlich.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten.

Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Einblicke in das Stasi-Unterlagen-Archiv anhand spezieller Themen ermöglichen unsere kostenlosen Dokumentenhefte.

TERMINE: Sonntag, 30. Juni 2019 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Ort: Sömmerda - Meile - "Thüringen diskutiert"

Marktstraße

99610 Sömmerda

Samstag im Archiv

Görslow, Sa. 29. Juni 2019, ab 14.30

Um die Repressionsmechanismen der DDR-Geheimpolizei gegenüber Ausreisewilligen geht es am 29. Juni bei „Samstag im Archiv“ in der Stasi-Unterlagen-Stelle in Görslow. Das Tagesthema „Ich will mein Kind! Ausreiseantrag mit Folgen“ ist das Programm.

Karin stellt mit ihrem Mann, dessen Verwandtschaft zum größten Teil im Westen lebt, seit 1975 immer wieder Ausreiseanträge. Im Mai 1980 wird sie verhaftet. Ein Brief wird ihr zum Verhängnis – Stasi-Spitzel haben sie verraten. Es folgen Verhöre, Haft im Frauengefängnis Hoheneck und die Trennung von ihrem Kind. Die Autorin Elke Ferner erzählt 29. Juni von 14.30 Uhr an eine wahre Geschichte. Ihr gelingt es, einen tiefen Blick in die Mechanismen der Stasi zu geben.

Der Eintritt bei „Samstag im Archiv“ ist frei.

Ort: Stasi-Unterlagen-Stelle in Görslow

Wissenschaftliches Kolloquium

Berlin, Mi. 03. Juli 2019, 18.15

"Kulturgutentzug in den Akten des MfS"

Referenten: Dr. Helge Heidemeyer / Arno Polzin / Ralf Blum
(BStU-Mitarbeiter, Abteilung Bildung und Forschung)

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU - Zentralstelle

Karl-Liebknecht-Straße 31/33

Foyer Haus 31 (EG)

10178 Berlin

Führung für Senioren durch das Stasi-Unterlagen-Archiv

Erfurt, Do. 04. Juli 2019, 10.00

Sie möchten Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der Stasi erfahren? Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben? Wie arbeitete die Geheimpolizei? Wie werden Akten zur Aufarbeitung genutzt? In etwa 90 Minuten vermittelt die BStU-Außenstelle Erfurt einen lebendigen Eindruck von den Überwachungs- und Unterdrückungsmethoden der DDR-Geheimpolizei in der Region. Auch erläutern wir den Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute. Die Seniorenführung findet ausschließlich im Erdgeschoss statt und ist barrierefrei. Auf Wunsch werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt. Das Erfurter Archiv des BStU verwahrt rund 4,5 Regal-Kilometer Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme, Dias und ungefähr 250 Säcke mit von der Stasi zerrissenem Material. Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich. Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich. Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Lesung aus Stasi-Akten

Leipzig, Sa. 06. Juli 2019, 11.00

Schlagstöcke zum Republikgeburtstag

40 Jahre DDR sollten am 7. Oktober 1989 „gebührend“ gefeiert werden. Doch in Leipzig ging die Staatsgewalt massiv gegen friedliche Demonstrierende vor – sogar unter Einsatz von Schlagstöcken. „Ruhestörer“ wurden mit LKWs zum Ausstellungsgelände für Landwirtschaft – der Agra – gebracht und dort in ehemaligen Pferdeställen eingesperrt. Die staatlichen Kontrollorgane hielten sie nicht selten bis zum nächsten Morgen dort fest.

Vorgetragene Auszüge aus Akten der DDR-Geheimpolizei sowie Audio-Dokumente

von Stasi und Volkspolizei lassen die Atmosphäre des Tages nachempfinden. Sie können Anträge auf persönliche Einsicht in die Stasi-Unterlagen direkt vor Ort stellen. Bitte bringen Sie zur Identitätsbestätigung ein gültiges Personaldokument mit.

Ort: BStU-Außenstelle Leipzig

Dittrichring 24

04109 Leipzig

Berlin, Di. 09. Juli 2019, 18.00

Leben und Sterben im Speziallager Nr. 9 Fünfeichen - Neubrandenburg

Dr. Rita Lüdtkke, die Leiterin der AG Fünfeichen referiert multimedial zum Thema. Ab Juni 1945 wurde das ehemalige Kriegsgefangenenlager „Stalag II A“ in Fünfeichen vom NKWD mit deutschen Häftlingen belegt. Zunächst kamen mutmaßliche Funktionsträger des NS-Regimes aus dem Umland ohne Urteil dorthin, doch zunehmend füllte sich das Lager mit unschuldig verhafteten Opfern der Sowjetdiktatur. Weitere Zugänge gab es aus den Lagern Sachsenhausen, Graudenz und Ketschendorf. Insgesamt 15.400 Menschen, unter ihnen eine hohe Anzahl von Frauen und Kinder ab 12 Jahre, wurden bei unzureichender Ernährung und schlechten hygienischen Bedingungen weggesperrt. Bei der Auflösung des Lagers im November 1948 entließ man 5.200 Überlebende in die Freiheit, 2800 kamen noch in die Lager Buchenwald, Sachsenhausen und Waldheim, aber 4.900 Gefangene waren t o t !

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 23. Juli 2019, 18.00

Vertreibung 1961

Peter Grimm, der Journalist und Filmemacher zeigt seinen 50 min. Dokumentarfilm: Entlang der innerdeutschen Grenze wurden 1952 und 1961 insgesamt etwa 13.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben und durften bis zum Ende der DDR nicht zurückkehren. Das Ministerium für Staatssicherheit benutzte dafür Decknamen wie „Aktion Ungeziefer“ und „Kornblume“. Die Filmemacher Peter Grimm und Eckart Reichl sowie der Regionalhistoriker Bruno Leister haben sich in der Rhön auf Spurensuche begeben, um mit Zeitzeugen und Angehörigen ins Gespräch zu kommen. In ihrem Film schildern sie unter anderem das Schicksal der Familie Fink, die sich gegen die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft wehrte. Die Staatsmacht reagierte, indem sie den Vater und einen Sohn gegen deren Willen gewaltsam in den Westen abschoben. Die in der DDR verbliebenen Familienmitglieder wurden wenig später nach Sachsen zwangsumgesiedelt.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Zusatz-Ausstellung

Erfurt, bis 26. Juli 2019, 9.00 – 18.00

NVA-Soldaten hinter Gittern. Der Armeeknast Schwedt als Ort der Repression

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt

Schwedt war vielen Wehrpflichtigen der ehemaligen DDR ein fester Begriff. Als Synonym für den berüchtigten Armeeknast wurde der Name der brandenburgischen Stadt republikweit bekannt. Seit 1968 befand sich dort das Militärgefängnis und im Jahre 1982 errichtete man dort die Disziplinareinheit der Nationalen Volksarmee (NVA). Als "Erziehungsanstalt" des Militärs setzte diese Einrichtung auf Gehorsam und konformes Handeln.

Die Ausstellung zeigt auf 20 Tafeln neben den allgemeinen Informationen über die NVA und das Militär im Sozialismus auch die Geschichte des Ortes Schwedt. Der militärische Strafvollzug und die Militärjustiz als Repressionsapparate des SED-Staats werden ebenso beleuchtet wie der Alltag von Strafgefangenen. Welche Strukturen machten diesen Ort so berüchtigt und welche Rolle spielten die Mitarbeiter dieser Einrichtung?

Die Ausstellung wurde gefördert durch die Bundesstiftung Aufarbeitung des SED-Unrechts und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Berlin, Di. 06. August 2019, 18.00

DIE MOSKAUER: Wie das Stalintrauma die DDR prägte

Dr. Andreas Petersen, Historiker von der Agentur zeit & zeugen Zürich / Berlin, stellt sein neuestes Buch vor:

Der Autor erkundet das Trauma der Gründergeneration um Pieck und Ulbricht. Sie hatten in Moskau die Jahre des Terrors erlebt, in denen Stalin mehr Spitzenkader der KPD ermorden ließ als Hitler. Zwei Drittel der Politemigranten waren verhaftet, verschleppt oder erschossen worden. Angst und Verrat wurden für die Exilanten aus Deutschland zur traumatisch-prägenden Erfahrung. Ab 1945 übernahmen die zurückgekehrten »Moskauer« die Führung in der sowjetisch besetzten Zone. Die ersten Jahre waren Stalin-Jahre. Zweifel und Fragen waren in der neu gegründeten SED nicht erwünscht, die »Moskauer« hätten sich sonst den eigenen Verstrickungen stellen müssen. Sie alle hatten den Terror bejubelt und viele sich gegenseitig denunziert, um sich zu retten. Und sie wußten das von einander. Ihr Schweigen über das Erlebte wurde zum Fundament des neuen Staates.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin
